Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 23

Rubrik: [Notizen]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinen Sack aufgemacht, er hat uns Brot gegeben, er hat uns Wasser geholt, er hat uns gesund gemacht.»

Die Grossmutter und die Mutter und das Mädchen erzählten und erzählten von dem kleinen frommen Pilger. Wo er gesessen, wo er geschlafen, was er gemacht und was er gesagt habe.

Spät am Abend kam der Bauer heim mit dem Pferd. Auch er erzählte von Jelissey. «Früher murrten und schimpften wir gegen Gott und gegen die Menschen. Wir waren immer unzufrieden. Wir hatten oft Streit, aber der kleine fromme Pilger hat uns Gott gezeigt, durch ihn haben wir Gott wieder kennen gelernt. Wir glauben wieder an Gott, wir glauben wieder an die guten Menschen. Gott segne den alten Pilger. Jesu gebe ihm die Seligkeit, er schenke ihm das Himmelreich. Wir danken Gott alle Tage und wir beten auch für den frommen Pilger.»

Die Bauersleute gaben Jeffim zu essen und zu trinken. Und sie gaben ihm ein gutes Bett. Dann legten sich alle zusammen schlafen.

Jeffim liegt da im Bett und kann nicht schlafen. Er muss immer an Jelissey denken. Er muss daran denken, wie er Jelissey in Jerusalem gesehen hat und er weiss, der liebe Gott hat Jelissey gesegnet. Und er weiss, der liebe Gott hat Jelissey im Geist nach Jerusalem mitgenommen. Und er weiss, Jelissey ist ein frommer Mann. Gott hat ihn lieb.

Am nächsten Tag nahm Jeffim Abschied von den lieben Leuten. Sie schenkten ihm noch Brot und Kuchen für die Reise. Jeffim nahm seinen Sack auf den Rücken und wanderte weiter auf der staubigen Strasse, weiter nach Norden der Heimat entgegen. (Schluss folgt.)

Ein Hörapparat für 24 Rappen

Ein Angestellter wollte einen Hörapparat kaufen für seinen Vater, der nicht mehr gut hören konnte. Er ging in einen Laden, wo dergleichen zu kaufen war. Man zeigte ihm zuerst einen ganz feinen Apparat, fast unsichtbar zu tragen.

«Wieviel kostet er?»

«550 Franken.»

«Ist mir zu teuer. Zeigen Sie mir einen billigeren Apparat!»

Man zeigte ihm einen. Weniger kostbar, aber ganz gut.

«Nicht schlecht — wieviel kostet er?»

«320 Franken.»

«Immer noch zu teuer. Zeigen Sie mir den billigsten Apparat!»

Der Verkäufer lächelte. «Jawohl, ich habe noch einen für 24 Rappen. Da!» Er zeigte einen Schuhknopf (erbsengrosses Knöpflein von altmodischen Damenschuhen), an eine lange, schwarze Schnur gebunden.

«Was fällt Ihnen ein! Das ist doch kein Hörapparat. Damit kann man doch nicht hören!»

«Doch, doch», erklärte der Verkäufer freundlich. «Stecken Sie den Knopf in das Ohr und lassen Sie die Schnur in die Tasche herabhängen. Dann glauben die Leute, Sie seien taub und schreien Ihnen in das Ohr, so dass Sie hören — mit diesem Hörapparat für 24 Rappen.»

Und der Angestellte kaufte Knopf und Schnur als Hörapparat für seinen schwerhörigen Vater.

Tiré du journal «Samedi-Soir» de Paris par Jean Brielmann. Freie Übertragung.

Notizen

Russsiche Astronomen (Sternkundige) haben blaue Blumen auf dem Mars entdeckt.

Ob es Veilchen sind oder nur blauer Dunst? Der Mars ist immerhin mehrere Hundertmillionen Kilometer von der Erde entfernt.

*

Im Gebirge Sinjar in Mesopotamien gibt es eine Sekte von 70 000 Mohammedanern, die den Teufel anbeten. Warum? Sie sagen, der Teufel sei ja nur ein ehemaliger gefallener Engel. Und am Tage des Jüngsten Gerichtes werde er wieder in den Himmel kommen.

Lach nicht, lieber Leser! Auch bei uns gibt es Teufelsanbeter zu Tausenden: Leute nämlich, die den Teufel Mammon (das Geld) anbeten und sonst nichts.

*

Ein Schuster in Johannesburg (Südafrika) nahm beim Schuhbeschlagen immer die Nägel in den Mund. Ab und zu schluckte er einen. Nun stellte der Arzt fest, dass sein Magen mit Nägeln angefüllt war.

Dummer Schuster! Ja, aber nicht dümmer als die, welche ständig Apothekerzeug schlucken gegen jedes Kopf-, Zahn- und Bauchwehlein, bis zwar nicht der Magen voller Nägel, aber der ganze Leib voller Gift ist.

*

In Bordighera an der italienischen Riviera findet eine grossartige Spaghetti-Ausstellung statt. Spaghetti mit Tomaten, Spaghetti mit Käse, Spaghetti auf berühmten Bildern, Spaghetti in Erzählungen usw.

Wer weiss, vielleicht sehen wir in der nächsten Illustrierten den Spaghettifress-Weltmeister von Bordighera mit einem Lorbeerkranz abgebildet.

*

Neuerdings fabriziert man in Amerika Klebgummi mit Caramel für Briefumschläge. Da wird das Briefzukleben ein wohlschmeckendes Vergnügen.

Ach, wenn doch nur unsere Postverwaltung daran ein Beispiel nähme, die Briefmarken mit Schokolade- oder Caramelgummi herzustellen! Der Redaktor der «GZ» muss ja tagtäglich so viele Marken aufkleben.

*

In Bihar, Indien, warfen die Leute allen Abfall einfach auf die Strasse: Büchsen, Papier, Scherben und noch Unappetitlicheres. Sie liessen es einfach liegen, waren zu faul, um es richtig wegzuräumen. Alles Bitten und Befehlen nützte nichts. Da hat der Herr Justizminister einen Besen in die Hand genommen und die Hauptstrasse ganz allein gewischt. Das gute Beispiel des Herrn Ministers wirkte: 200 weitere Männer nahmen einen Besen zur Hand und wischten die ganze Stadt sauber.

Du und ich, wir sind zwar keine Minister. Aber ein gutes Beispiel können auch wir geben: keinen Abfall liegen lassen auf Strassen und Picknickplätzen!

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Ehrenmeldung

Am 3. November 1954 konnte Herr Ernst Stutz, gewesener Konditor, als beliebter Hausbursche und Ausläufer der bekannten Basler Konditorei Schiesser sein 30jähriges Jubiläum als Angestellter der Firma begehen. Als Anerkennung für seine treue Arbeit erhielt er von der Geschäftsleitung eine goldene Taschenuhr mit Widmung nebst drei Flaschen «Fest»-Weines und vom Geschäftspersonal prächtige Blumen und andere Gaben.

Wir Basler wünschen ihm nachträglich zu seinem Ehrentage Gottes Segen und gute Gesundheit. Lieber Ernst, bleibe du ein froher Mensch und guter Christ! Johann Fürst

Dem Glückwunsch der Basler schliesst sich der Redaktor der «GZ» freudig an. Gehörlose, die sich als Angestellte so trefflich bewähren, erhöhen das Ansehen der Taubstummen als Arbeitnehmer überhaupt und öffnen ihnen damit die Türen zu Arbeitsplätzen. Besondere Anerkennung und Dank gebührt aber auch der Firma Schiesser: Wenn zwei 30 Jahre lang miteinander gut auskommen, so ist das ein Verdienst beider.

Vermächtnisse

Der kürzlich verstorbene gehörlose Buchbinder Hans Leuenberger hat in seinem Testament vermacht:

Dem Schweizerischen Taubstummenheim für Männer in Uetendorf 5000 Franken; dem Heim für taubstumme Töchter «Aarhof» in Bern nebst